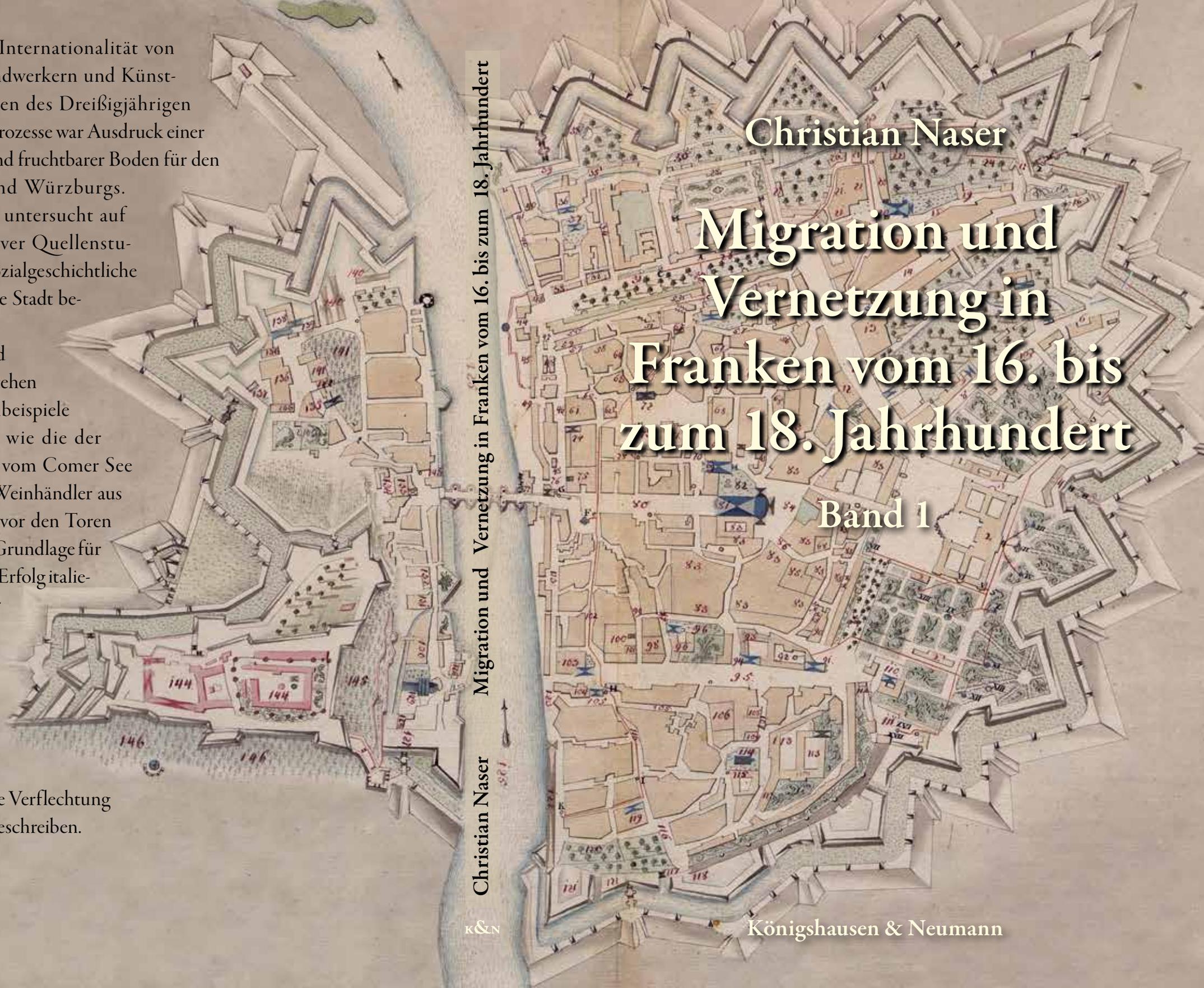


Die zunehmende Internationalität von Kaufleuten, Handwerkern und Künstlern nach den Schrecken des Dreißigjährigen Krieges und der Hexenprozesse war Ausdruck einer neuen Geisteshaltung und fruchtbarer Boden für den wachsenden Wohlstand Würzburgs. Der vorliegende Band untersucht auf der Grundlage intensiver Quellenstudien wirtschafts- und sozialgeschichtliche Hintergründe der für die Stadt bedeutsamen Migrationsbewegungen im 17. und 18. Jahrhundert. Dabei stehen zwei repräsentative Fallbeispiele im Fokus: Netzwerke wie die der Brentanos – Kaufleute vom Comer See – und der Ziegler und Weinhändler aus Zell – einer Gemeinde vor den Toren Würzburgs – waren die Grundlage für den außergewöhnlichen Erfolg italienischer und fränkischer Geschäfts- und Verwandtschaftsverbände. Sie sind in dieser Untersuchung zugleich der Ausgangspunkt, um anhand von Zell die wirtschaftsgeschichtliche Verflechtung von Stadt und Land zu beschreiben.

ISBN 978-3-8260-6338-1



9 783826 063381



Christian Naser
Migration und Vernetzung in Franken vom 16. bis zum 18. Jahrhundert

K&N

Christian Naser
Migration und
Vernetzung in
Franken vom 16. bis
zum 18. Jahrhundert
Band 1

Königshausen & Neumann

Exposé

Migration, erzwungen durch wirtschaftliche Not, unter Kriegseinwirkung, geschäftsbedingt oder aus Tradition, ist die bewegte Oberfläche einer Dynamik, deren Strömungsverlauf durch ein unsichtbares Netz von Geschäfts- und Verwandtschaftsverbindungen bestimmt und gesteuert wird. Die vorliegende Untersuchung hat die Absicht, anhand der Residenzstadt Würzburg und der nordwestlich von Würzburg liegenden Gemeinde Zell am Main die der Oberflächenbewegung zugrundeliegenden Strukturen zu beschreiben.

Ausgangspunkt dieser Untersuchung sind zwei Phänomene, die die Entwicklung von Würzburg und Zell im 17. Jahrhundert beeinflusst haben. Die Ankunft von Flüchtlingen aus der Pfalz in Zell einerseits und von zahlreichen Migranten in Würzburg andererseits, deren prominenteste Vertreter die Brentanos waren, verlangen nach einer Erklärung.

Durch das Schönbornsche Konjunkturprogramm wurden Aufträge, Kaufkraft und Wohlstand generiert, was wiederum Geschäftsleute, Handwerker und Künstler aus der näheren Umgebung wie auch aus den Nachbarländern des Reichs anzog. Dies erklärt die Anwesenheit der ausländischen Kaufleute und Handwerker aus Savoyen, Norditalien und Brabant.

Die zunehmende Internationalität der Würzburger Kaufmannschaft und der Würzburger Künstler nach den Schrecken des Krieges und der Hexenprozesse war Ausdruck einer neuen Geisteshaltung und wachsenden Wohlstands, fruchtbarer Boden für eine kaufmännische und künstlerische Tätigkeit, die Würzburg maßgeblich geprägt hat.

In der vorliegenden Untersuchung werden die wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Hintergründe dieser Migrationsbewegungen anhand der vor den Toren Würzburgs liegenden Gemeinde Zell und anhand der »welschen« Kaufleute in Würzburg auf der Grundlage intensiver Quellenstudien skizziert. Zugleich können im Fall Zells die unmittelbaren ökonomischen Auswirkungen der Fortifikationsmaßnahmen für Handel und Handwerk der näheren Umgebung der Stadt Würzburg beschrieben werden. Die Zeller Ziegler wie auch die Spezereihändler vom Comer See nutzten dabei bei der Vermarktung ihrer Produkte den Standortvorteil, den ihre Gemeinden boten.

Ziegel und Zitronen unterliegen den gleichen Marktgesetzen. Gelingt es, Produktion und Transport zu optimieren, kann die Ware günstiger angeboten und die Konkurrenz unterboten werden. Die Lage von Azzano am Comer See an einer der Hauptverbindungen zwischen Italien und dem Reich war dabei ebenso von Vorteil wie die Lage Zells an der Frankfurt und Nürnberg verbindenden Reichs- und Heeresstraße. Diese Standortvorteile, sozusagen die geographische Vernetzung, wußten die Migranten aus Norditalien wie auch die Zeller Weinhändler und Ziegelmanufakturen für ihre Geschäfte zu nutzen.

Doch diese Vorteile waren nur die eine Seite der Erfolgsmünze, sie waren die Voraussetzung für den Erfolg der Zeller und »welschen« Geschäftsleute.

Andere fränkische oder italienische Gemeinden hatten ähnlich günstige Ausgangspositionen und spielten trotzdem in den von den Zellern und Italienern besetzten Geschäftsfeldern keine Rolle. Genauso wichtig waren die Netzwerke an Geschäfts- und Verwandtschaftsbeziehungen. Sie führten die flüchtenden Pfälzer in der Kriegsnot nach Zell und ermöglichten den fränkischen wie auch den »welschen« Migranten, so erfolgreich in Würzburg und Frankfurt Fuß zu fassen. Sie waren der Garant für den außergewöhnlichen Erfolg dieser fränkischen und italienischen Geschäfts- und Verwandtschaftsverbände. Netzwerke waren eine Rückversicherung in Krisenzeiten. Angesichts der politischen Zersplitterung Europas, des schwierigen Nachrichtenaustauschs, der schlechten Verkehrsbedingungen waren diese Netzwerke aber auch in Friedenszeiten notwendig und Garant für den Erfolg der Familienfirmen in der frühen Neuzeit.